

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

120 (27.5.1931) Die Welt der Frau





# Die Welt der Frau



## Frühling im Büro

Die Schreibmaschinen lärmten,  
aber sonst ist es still im Büro.  
Ob die Strahlen der Sonne schon wärmen?  
Oder täuscht das von drinnen nur so?

Es lärmten die Schreibmaschinen,  
Wir hören das längst nicht mehr.  
Die Oberen sehn mit eifrigen Mienen  
oder mürrischen Blicken umher.

Und wenn in diesen Tagen  
die Häuser vor Nebel  
steil — so wie Berge — ragen,  
die Nacht uns in Träumen sah'n.

Dann werden die Finger schwerer,  
und die Schultern fallen nach vorn.  
Das Herz wird immer leerer,  
und wir denken an Weizen und Korn.

Das spricht mit grünelnden Spitzen  
aus Ader und braunseuchtem Feld:  
wenn wir an unsern Maschinen sitzen,  
durch einen Abgrund getrennt von der Welt.

Maria Gleit.

## Fürsorge für jugendliche Erwerbslose

Die Gefahr, daß über der Sorge um die Not erwerbsloser Familienväter die Tragik der Erwerbslosigkeit Jugendlicher in den Hintergrund tritt, liegt nahe, und es kann nicht oft und nicht einbringlich genug auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, sich dieser Jugendlichen annehmen und wenigstens zu einem kleinen Teil die Gefahren zu mildern, die diesen jungen Menschen drohen. Man bedenke, welche unheilvollen Folgen für einen jungen Menschen daraus entstehen, daß er, aus der Schule entlassen, mit Berufshoffnungen und Berufstüchtigkeit erfüllt, nicht den Segen einer stetigen Arbeit kennen lernt, daß die Kräfte in ihm nicht wachsen können, welche die Bewältigung einer Aufgabe, das Streben nach Aufstieg erzeugen. Daß in solchen Jugendlichen die demoralisierenden Folgen der Arbeitslosigkeit doppelt schwer nachwirken, daß in ihnen der Wille und die Kraft zur Arbeit allmählich erlöset werden müssen, ist nur allzu klar. Umso dringlicher müssen daher Maßnahmen getroffen werden, die jene Folgen wenigstens in gewissen Grenzen mildern. Freilich ist die Durchführung solcher Maßnahmen außerordentlich schwer. Einmal hinsichtlich der Erfassung der jugendlichen Erwerbslosen. Es ist ja bekannt, daß nur ein Teil von ihnen Erwerbslosenunterstützung bezieht oder in der Fürsorge des Wohlfahrtsamtes steht. Nach Schätzungen von Sachverständigen kann angenommen werden, daß etwa ein Zwünftel aller erwerbsfähigen Jugendlichen augenblicklich von der Arbeitslosigkeit betroffen wird, und daß alle Kreise und Schichten von Jugendlichen — insofern der ausgebildete Lehrling und Facharbeiter wie der ungelernete Arbeiter — dieses Schicksal teilen. Diese Tatsache muß berücksichtigt werden, wenn Maßnahmen der Fortbildung und der Fürsorge für diese Jugendlichen getroffen werden sollen. Sie können nicht einseitig sein, sondern müssen nach der Art der Ausbildung abgestuft werden.

Eine zweite große Schwierigkeit, die sich der Schaffung von Fürsorgemaßnahmen für jugendliche Erwerbslose entgegenstellt, ist die finanzielle Seite des Problems. Man ist nur allzu geneigt, solche Maßnahmen abzulehnen, mit dem Hinweis darauf, daß die Fürsorge für Familienväter dringlicher sei. Hinsin kommt, daß die ganze finanzielle Last solcher Maßnahmen und Einrichtungen auf den Jugendämtern und freien Verbänden für Jugendwohlfahrtsdienste liegt, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitsämter nur dann solche Einrichtungen unterhalten dürfen, wenn sie für Unterhaltungsbesitzer bestimmt sind und eine Berufsfortbildung in engerem Sinne erfolgt. Die Teilnehmer also durch diese Maßnahmen leichter in Arbeitsstellungen vermittelt werden können. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß durch diese Bestimmungen die Schaffung von Werkstätten und von Fortbildungseinrichtungen sehr erschwert wird. Dennoch finden sich hier und dort in einzelnen Städten Ansätze, um den erwerbslosen Jugendlichen neben körperlicher Erziehung auch eine berufliche und allgemeine Fortbildung zu ermöglichen. So arbeitet in Frankfurt a. M. der Verein Kinderhaus und Jugendhilfe, in Berlin der Helferkreis „Jugendhaus“ durch geistliche Veranstaltungen, Einrichtung von Jugendclubs im Dienste dieser Aufgabe und verläßt so, an die Jugendlichen heranzuführen und ihnen zu helfen. Andererseits sind in verschiedenen Städten Werkheime und Arbeitslager für jugendliche Erwerbslose eingerichtet worden, in denen landwirtschaftliche Arbeit und handwerkliche Beschäftigung mit geistlicher Schulung einhergehen. In München und Würzburg haben private Frauenerziehungsvereine eingegründet, in denen die Erziehungsfähigkeit der Jugendlichen gefördert wird. Mit Recht wird der Erwerbslosen herabgerichtet und umgearbeitet werden. Mit Recht wird von sozialer Seite darauf hingewiesen, wie notwendig die Schaffung solcher Einrichtungen nicht nur in den großen Städten, sondern ganz besonders auch in den Orten unter 10 000 Einwohnern, und wie unabweisbar gerade die Jugend dieser Landstriche ist.

Der preussische Handelsminister hat in einem Erlass bestimmt, daß für die erwerbslosen, noch berufsschulpflichtigen Jugendlichen ein zusätzlicher Berufsschulunterricht von 12 bis 18 Stunden wöchentlich, für die nicht berufsschulpflichtigen ein solcher von 18 bis 24 Stunden eingerichtet werden soll. Wenn dieser Unterricht so gestaltet wird, daß die Jugendlichen mit Freude und freiwillig an ihm teilnehmen und wirklich einen Gewinn aus ihm ziehen, so bedeutet diese Einrichtung eine außerordentliche Bereicherung der Bestrebungen zur Förderung der jugendlichen Erwerbslosen. Aber es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die gesamten Verbände der Jugendpflege sich auf diesem überaus wichtigen Gebiete noch viel mehr als bisher betätigen müssen und daß die Jugendämter die Anregung hierzu in stärkerem Maße als bisher geben müssen.

## Den Kock an den Haken!

Gerade im Sommer leidet der Körper unseres Kindes nach Luft. Wie der Leib jedes Menschen. Doch der Körper des Kindes viel mehr. Die Rolle im gesundheitlichen Leben des Kindes. Je jünger der Mensch ist, um so größer ist seine Hautoberfläche im Verhältnis zum Gewicht. Die Gesamtoberfläche der Haut beträgt beim Erwachsenen von 70 Kilogramm Gewicht rund zwei Quadratmeter. Je jünger der Mensch ist, um so mehr unterscheidet sich das Verhältnis der Hautoberfläche in ihrer Größe zum Gewicht des Menschen, als die Hautoberfläche beim Neugeborenen etwa 2,4 mal größer als beim Erwachsenen ist.

Darum spielt die Atmung der Haut gerade beim Kinde eine so große Rolle. Sie bedeutet beim Kinde viel mehr als beim Erwachsenen. Deshalb die Bedeutung des Lichtbades gerade für Kinder. Darum auch die gesundheitliche Bedeutung des Luftbades für den kindlichen Leib.

Gerade das Luftbad ist aber in seiner Bedeutung noch zu wenig bekannt, obwohl hervorragende Fachleute wie Prof. Bier immer darauf hinweisen, Kinder sollen möglichst in der Badebox im

## Angeborener Kropf

Es gibt Gegenden, in denen die meisten Bewohner mit einem Kropf bereits geboren werden. Besonders in Süddeutschland, Tirol und Teilen der Schweiz gibt es Familien, wo von der Urgroßmutter bis zum jüngsten Enkelkind jeder einen Kropf hat. Man nimmt an, daß eine gewisse Substanz in der dortigen Erde und im Wasser herrscht, und die Regierungen haben jodiertes Salz einführen lassen, um der Jodarmut (auf die man zum Teil die Kropfbildung zurückführt) abzuhelfen. Es kommt dort nur Salz in den Handel, das mit homöopathischen Dosen von Jod untermischt ist. Wie weit der Entzug dieses Salzes dadurch entgegenwirkt, wird, ist noch nicht einwandfrei erwiesen. Fest steht nur, daß eine Anzahl der Verbraucher dieses Salzes plötzlich Beschwerden durch ihren Kropf haben; erst nachdem sie wieder jodiertes Salz verbraucht, ließen die Beschwerden (gestörter Stoffwechsel, unruhiges Herz, Druck im Kopf, leichtes Zittern) nach. Auch in Norddeutschland tritt der angeborene Kropf gelegentlich familiär auf. Ich möchte hier aus einigen Fällen eine Familie herausgreifen und von den verschiedenen Familienmitgliedern und ihrem Ergehen, das besonders charakteristisch ist, berichten.

In dieser Familie hatte der Vater einen starken angeborenen Kropf, den er auf seine beiden Töchter gemäßigter vererbte. Der Vater ist noch heute (trotz schwerer körperlicher Arbeit während seines ganzen Lebens) ein kerngesunder sechzigjähriger Mann! — Seine älteste Tochter, die auch recht schwer arbeitete und langwierige Krankheiten durchmachen mußte, hat trotz ihres erheblichen Kropfes durch ihn nie Beschwerden gehabt. Die jüngere Tochter war ein auffallend kräftiges Mädchen von 17 Jahren. Bis einschließlich Pfingsten des vorigen Jahres war sie nie krank. Besonders betont sie, daß sie sogar neben schwerer körperlicher Arbeit noch Sport trieb, ohne sie in ihrem Wohlbefinden gestört zu sein.

Als sie zu Pfingsten des vorigen Jahres ihre Eltern besuchte, erkrankte sie ihnen, daß sie in ärztliche Behandlung gehen wollte, um sich den Kropf beseitigen zu lassen, weil er sie als Schönheitsfehler störte. Sie erzählte, daß es jetzt Mittel geben sollte, um den Kropf durch Einnehmen von Jod in innerhalb weniger Wochen, wenn nicht ganz, so doch zum größten Teil, verschwinden zu lassen. Bei ihrem folgenden Besuch an einem der nächsten Sonntage war sie bereits in Behandlung. Sie war ziemlich nervös, leicht gereizt und misgünstig. Dies fiel zwar auf, da es zu ihrem eigentlichen Charakter — großer Gutmütigkeit und Liebenswürdigkeit — in idiosyncrasischer Geistesart stand, wurde aber leider nicht weiter beachtet. Man nahm an, daß sie leicht aufgeregelt war. Sie lag nicht so frisch aus wie sonst und war sehr stolz darauf, daß sie sechs Pfund abgenommen hatte. Auch darüber machte man sich keine Gedanken.

Wenige Tage später wurde den Eltern mitgeteilt, daß das junge Mädchen zur Beobachtung in ein Krankenhaus aufgenommen worden sei, da sie innerhalb vierzehn Tagen abnormale Zunahme

von fünf bis sechs Pfund abgenommen hatte und über starkes Herzklopfen und Druck auf den Kopf geklagt hätte. Innerhalb weiterer vierzehn Tage verschlechterte sich ihr Zustand im Krankenhaus derart, daß man eine Kropfoperation für unerlässlich hielt. Trotz des guten Verlaufs der Operation besserte sich der Allgemeinzustand nicht, und einige Tage später verstarb die Patientin.

Sie ist mit ziemlicher Sicherheit festzustellen, daß die Behandlung, die den Kropf verkleinern sollte, den tragischen Tod verschuldet hat. Die Jodien, die den Mädchen verordnet bekam, und die Jod untermischt, sind die Veranlassung zur schlimmen Entartung des harmlosen angeborenen Kropfes. Wäre es nicht das junge Mädchen die Vorrichtung des Arztes übergriffen und mehr Jodien täglich genommen, weil sie dachte: viel hilft viel.

Unser medizinische Wissenschaft weiß, daß Jod den Kropf beeinflusst. Leider ist sie jedoch noch weit entfernt von dem Wissen, wie ein Kropf entsteht, wie seine innerretikulären Funktionen sind, wie man einer zu kleinen oder übergroßen Sekretion abhelfen kann, wenigstens mit absoluter Sicherheit. (Der Kropf ist ein anormal vergrößertes Schilddrüse. Fest steht, daß die Schilddrüse einen Saft, Sekret genannt, in den Körper absondert, der die Regelung des Stoffwechsels beiträgt.) Eine Behandlung, die die Absonderung der Schilddrüse in irgendeiner Weise beeinflussen will, kann nur unter genauer ärztlicher Beobachtung vorgenommen werden, d. h. bei einem Aufenthalt in Krankenhäusern, weil man nie weiß, wie die Reaktionen von den verschiedenen Menschen verlaufen werden. Ganz geringe Mengen Jod, die in ihnen enthalten sind, können den Stoffwechsel so erhöhen, daß Abnahme des Körpergewichts von zwanzig Pfund pro Woche, wie in dem erwähnten Fall, vorzukommen; eine ungeheure Pulsbeschleunigung ergibt sich als krankhafte Reaktion des Systems.

Durch diese Beispiele will ich jeden dringend warnen, irgend etwas zu tun, um den Kropf zu beseitigen, der ausschließlich als Schönheitsfehler zu bewerten ist. Das einzige, was in unserer Medizin in Bezug auf angeborenen Kropf wissenschaftlich feststeht, ist, lautet: „Kropfe, die das Gesundheitsgefühl in keiner Weise beeinträchtigen, sollen nicht behandelt werden.“ Selbstverständlich muß bei den geringsten auftretenden Beschwerden, auch bei angeborenen Kropfen, die sich in Gewichtszunahme, steigender Herzschlag, Reizbarkeit zeigen, sofort der Arzt hinzugezogen werden. Denn gerade solche Veränderungen sind oft mit das erste Anzeichen für diese Krankheit bzw. krankhafte Entartung des gutartigen angeborenen Kropfes.

Häufig hört man, daß junge Frauen, die einen angeborenen Kropf haben, keine Kinder bekommen dürfen. Das ist vollkommen unrichtig. Wenn während der Schwangerschaft gelegentlich ein Anfall eintritt, so ist eine Geburt auch in diesem Falle eine normale Angelegenheit.

Dr. B.

Freien sein, Mädchen in einem mit Trägern versehenen, rufenfreien Luftbad.

So sollen Kinder die Turnstunden in der Schule verbringen. So aber auch manch andere Schulstunde, die im Sommer im Freien abgehalten werden kann. Von Fachleuten wird verhängt, daß solche Luftbäder in der Schule die fehlende tägliche Turnstunde gesundheitsmäßig zum Teil ausgleichen vermag.

Aber dann, wenn die Kinder wieder ins Schulsommer müssen: den Kopf an den Haken! Die Mädchen haben es noch ziemlich gut. Sie sind leicht gekleidet, während die Jungen die Knaben in seiner Kleidung meist nicht genug atmen kann. Warum müssen Knaben denn den Kopf bei der sommerlichen Hitze anheften? Gerade, wenn sie draußen in der Luft stehen und turnen, ist ihnen der Kropf ein Saft. Und in dieser Bedrückung sollen sie in der Stunde dann aufpassen können.

Den Kopf an den Haken! Weg mit der alten, kleinstenartigen Heberlektion! Gerade dem Kinde ist es schädlich, wenn die Haut von der Luft abgeperrt ist. Gönnst ihnen Luft und Freiheit.

## fasse Dich kurz!

Jedes Mal, wenn ich diese drei Worte in einer öffentlichen Telefonzelle lese, bin ich begeistert. Ich meine immer, das müßte in großen Lettern als Leuchtschrift an den Himmel geschrieben werden, wie es mit „Perill“ bereits geschehen ist. Denn es ist sicher für die Hausfrauen (wie auch für jeden anderen Menschen) ebenso wichtig, sich kurz zu fassen, wie die Wäsche mit Perill zu waschen. Wie herzlich würden wir leben, trotz der schlechten Zeiten, wenn alle Menschen sich die Bedeutung dieser drei Worte klar gemacht hätten; wieviel Zeit würden wir gewinnen, wenn wir uns kurz fassen; wieviel Ärger würden wir uns ersparen!

Querst den K in d e r n. — Gewiß, es ist nicht schön, daß Hans wieder 9 Fehler in seinem Diktat hat. Aber wenn wir ihm das eindringlich klar gemacht haben, dann ist es die unangenehme Art anderer Eltern und der Erwachsenen überhaupt, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit diese neun Fehler immer wieder ans Licht zu holen. Hans darf dies nicht, und Hans darf jenes nicht, und alles dreht sich laedel um die verdrachten neun Fehler. Wie würden sich die Kinder freuen, wenn sie wüßten, daß sie zwar getadelt werden, wenns nötig ist, daß aber mit der einmaligen Klage der Fall erledigt wäre! Sie glauben gar nicht, was das für einen Eindruck auf die diversen Hänle machen würde! Die würden sich auf die Hosen legen, stillschweigen, und das nächste Mal höchstens „fünf Fehler“ machen. „Das ist auch noch so viel“, meinen Sie? Ja, — aber die Rechtschreibung ist doch auch insofern schwer! — Satten Sie in ihrer Kindheit nie neun Fehler? (Erinnerung idealisiert leider). Ich glaube bestimmt; vielleischt sogar gelegentlich mal noch mehr?

Da man mal die Kartoffeln anbrennen lassen, dann mag man auch nicht gern wochenlang daran erinnert werden. Sonst passiert es selbsterweise, daß sie immer wieder anbrennen, so aus einer Wut im Unterbewußtsein heraus; denn der Mensch ist ein sehr totalisiertes Wesen.

Wißt Du etwas einzukaufen, dann überlege vorher genau, ob Du ein warmes Winterkleid oder Stoff zu neuen Gardinen besorgen willst! Neben Dir stehen Leute, die es wirklich eilig haben, und der Verkäufer kann Dir in einer so verzwickten Angelegenheit auch nicht raten. Er weiß doch nicht, was Du nötiger brauchst: das Kleid oder die Gardinen. Dreh Dich auch nicht lange in den Läden herum, wenn Du am Vormittag um 11 Uhr „schnell“ noch etwas zum Mittagessen besorgen willst, das um Punkt 1 Uhr fertig sein soll! Du stiehst den Leuten nicht die Zeit und erparst Dir Fast und Aufregung, wenn Du Dir Deinen Einkauf bereits am Tage vorher in Ruhe überlegst.

Wißt Du Dich durch einen Brief fünf traud etwas bedanken, so ist es besser, Du schreibst schnell ein paar kurze Worte auf eine Karte, als daß ein langer Brief erst kommt, nachdem garnicht mehr mit ihm geredet wurde und er darum auch keine Freude mehr bereitet! Gute Gefühle soll man nicht aufheben wie Konjerven; man soll sie spontan äußern, in dem Augenblick, wo sie einem das Herz erfüllen.

Macht Du jemandem berechnete Normsätze — wenn, ist ganz gleichgültig — dann fasse Dich besonders kurz! Ist es ein Streit mit dem Gatten, dann sähe nicht allen Verdrub vom ersten Tage Deiner (wie ich sicher annehme, sonst so lässlichen) Ehe an auf, sondern halte Dich an die augenblickliche Veranlassung! Sonst verfehlt Du jeden Eindruck und erreichst Deinen Zweck nicht. Und

wenn Du ruhig nachdenkst, wirst Du Dir immer ganz im gebelien ausgeben, das der Verdrub, den Du gerade austrägst, eigentlich gar nicht die wahre Ursache Deiner Mißstimmung ist! Du hast Dich über Dich selbst geärgert und suchst nun nach einem Ventil, denn der Verdrub über die eigene geistliche Perlon wiegt viel schwerer als der über den lieben Nächsten.

Erzähle Du, wo auch immer, den Inhalt eines Kinostüdes oder eines Erlebnis, dann halte Dich an die Tatsachen und berichte nicht ganz beläufig noch die Lebensgeschichte der dem Zuhörer gänzlich unbekannten und uninteressanten Frau F. oder P., die Du zufällig in den Sinn kommst!

„Halt Dich kurz!“ — das bedeutet, daß Du Dir selbst klar über jedes Wort, das Du sprichst, das wird Dir überlegenheit, Verdrubnis den Menschen gegenüber vermittelt, aus dem heraus Du dann auch ihre Schwächen richtig beurteilen lernst und Dir viel Ärger erspart. Zeit ist kostbar. Wir überlegen uns das nur meistens nicht; gerade dafür fehlt es uns nämlich an S e i t.

S u j i B o r l.

## Krankenkost

Von Krankheiten hört man im allgemeinen nicht gern. Aber gerade das, was alle Welt erfährt ist und die Grippe wieder durchs Land schießt, hat man wenigstens einmal von irgendeinem Kranken k o s t plaudern. Gerade die Grippe hat die böse Eigenschaft, stark zu schwächen und gleichzeitig jeden Appetit zu nehmen, so daß der arme Kranke zusehends matter wird. Die beklornte Dame muß also doch danach streben, durch geeignete Gerichte die Kräfte des Kranken zu beleben. Dazu hilft zunächst eine kräftige, warme Brühe, welche die Magenkräfte anregt und ihre stützende Wirkung nicht verfehlt. Der Patient wird bald noch weiteren Beistand bedürftig. Die besonders schmackhaft, leichtest aber auch leicht verdaulich sein müssen, Weichkäse, gebacken, aus dem heraus abgeseiht. Deshalb rate ich zu nachfolgenden leicht bestimmlich Speiseplan, die in solcher Zubereitung erfahrungsgemäß gern genommen werden.

Ein Zwiegeleier auf Dampf herzurichten, daß man einen Kochtopf mit siedendem Wasser durch einen tiefen Teller ab. Der Teller wird von den aufsteigenden Dämpfen rasch erwärmt, so daß die nötige Butter darauf zerfließt. Wir prüfen nun die Eier auf das Alter (mas in dieser Jahreszeit unerlässlich ist) und schlagen sie auf diesem Zwede einzeln in eine Tasse. Vorsichtig, bitte, damit der Eidotter hinterher als leuchtende Augeln den Appetit des Kranken locken! Das Eiweiß erhält noch eine Prise Salz. Nach etwa 5 Minuten hind die kochenden Zwiegeleier fertig. Nach einer halben Stunde Erwärmung kann sich die untere Kruste nicht bilden, und das Eiweiß wird locker wie Marzipan. Außerdem ist zerlassene Butter leichter als gebräunte zu verdauen.

Zu einem ausgezeichneten Putze wird ein halbes Pfund Pinnet mit einer Mohrrübe und einer kleinen Zwiebel auf mit Wasser bedeckt und auf kleiner Flamme weichgekocht. Dem matten Magen nimmt das Sieb einen Teil seiner Arbeit ab, indem die Pinnet durchsichtbar werden. Den Rest rührt man dann in einem rührischen Kochtopf so lange mit einem Holzquirl, bis er mit den Wandungen nicht mehr so tun haben will und sich energisch bewegt. Zur Belohnung bekommt er zwei Löffel Linienwasser und dann zuletzt ein Schößel frischer Butter.

Ein Hospitalischnel verlangt 100 Gramm ganz fein gewaschenes Kalbfleisch, zwei Schößel Spinat werden in schmale Streifen geschnitten, mit einem halben Teelöffel Wasser bis zum Brodeln erhitzt. Nun muß unter Spinat ein Sieb passieren und wird in der Köhre getrocknet. Er ist der geeignete Partner zum gewaschenen Fleisch, wobei ein Eiweiß mittelteil die Bindung besorgt. Mit einem Gabel netzen wir den Teig gut durcheinander und dürfen eine kleine Prise Salz nicht vergessen. Kleine Schößel, mit dem Schößel geformt, werden in Butter auf beiden Seiten leicht durchgebraten. Solche Gerichte finden die richtige Ergänzung durch einen feinen Kartoffelbrei. Hierzu werden geschälte rohe Kartoffeln in Schichten geschichtet, gut gewaschen und in Wasser mit ganz wenig Weichkäse — das nicht zerfodt. Dann vergesslich man die Kartoffeln mit einer Reibhaute, verleiht etwas Sahne und ein Schößel frische Butter und verläßt alles auf einem niedrigen Herd. Selbstverständlich wird noch kanstler, wenn er einen feinen Durchschlag anstreuen mußte.

Mit diesen Gerichten werden Sie die gesunkenen Lebensgeister matter Patienten wieder aufleben lassen.

Lucie Bürzel (Potsdam).